

# Gruppenhaltung am Beispiel Gießhübl Ein Erfahrungsbericht

M. ENTENFELLNER

## Der Bildungs- und Forschungsstall für Schweinehaltung Gießhübl GmbH

Nach Erstgesprächen im Jahr 2001 wurden bis Ende des Jahres die Projektierung abgeschlossen und der Bildungs- und Forschungsstall für Schweinehaltung Gießhübl GmbH von drei Landwirten gegründet. Ziel war und ist es, einen Lehrstall für Schüler und Erwachsenenbildung zu schaffen, der unter den neuesten Tierschutzbedingungen, aber auch nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten auf Risiko der Betreiber geführt wird.

Nach erfolgter Projektierung und Fertigstellung der Planungsunterlagen durch die Firma StallMax Stalleinrichtungs-GmbH aus St. Pölten wurde im Mai 2002 mit dem Bau der Bildungs- und Forschungsanlage begonnen. Bereits nach einem Jahr wurde der Wartestall mit 600 Zuchtferkeln - in abgestuftem Alter - bestückt. Im November 2003 erfolgte die erste Abferkelung im neuen Schweinezentrum.

Bedingt durch den 4-Wochen-Rhythmus wird die gesamte Abferkelung im Rein-Raus Verfahren bewirtschaftet. Die Anlage verfügt über 103 Abferkelbuchten und 10 unterschiedliche Abferkelsysteme. 7 Systeme sind mit einem Ferkelschutzbügel ausgestattet, 3 Systeme sind als Laufbucht ausgeführt.

Bisher haben rund 19.000 Babyferkel den Betrieb im Alter von rund 21 Tagen verlassen.

## Gruppenhaltungskonzept im Wartestall

Aufgrund der tierschutzrechtlichen Lage wurde bei der Projektierung des Wartestalles von dem bevorzugten System der Kastenstandhaltung abgesehen.

- Eckpunkte der Entscheidungsfindung:
- Ungestörte Futtermittelaufnahme für jedes Tier
  - Fixierungsmöglichkeit der Sauen
  - Beschäftigungsmaterial - Stroh
  - 2,5 m<sup>2</sup> Buchtenfläche je Sau

Der Wartestall wurde in 4 Gruppen zu je 2 Reihen à 60 Sauen gegliedert. Eine Überdrucklüftung, bei der die Frischluft über Zuluftsteher in den Stall eingeblasen wird, sichert über das gesamte Jahr für die Tiere ein angenehmes Klima. Aufgrund einer größtenteils aus Ganzkornsilage bestehenden Futterrezeptur erfolgt die Futterverteilung im Wartestall als auch im Abferkelstall mittels einer Flüssigfütterungsanlage. Die Tiere im Wartestall werden einmal täglich gefüttert und dabei fixiert, um den Stress und

die Verletzungen bei der Futtermittelaufnahme zu minimieren.

## Betriebliche Abläufe im Wartestall

### 1. Tägliche Tierkontrolle

Durch die Fixierung der Tiere bei der Futtermittelaufnahme ist eine einfache und rasche Beurteilung des Gesundheitszustandes der Tiere in kurzer Zeit möglich. Das Erkennen von Aborten oder Ausfluss ist nicht immer gewährleistet, da die Indikatoren dafür sehr oft haltungsbedingt im Stroh verschwinden.

### 2. Rauschkontrolle und Besamung

Die Rauschkontrolle in der Gruppenhaltung gestaltet sich relativ einfach, da die Tiere die Nähe zu dem im Gang befindlichen Eber suchen und dabei ge-

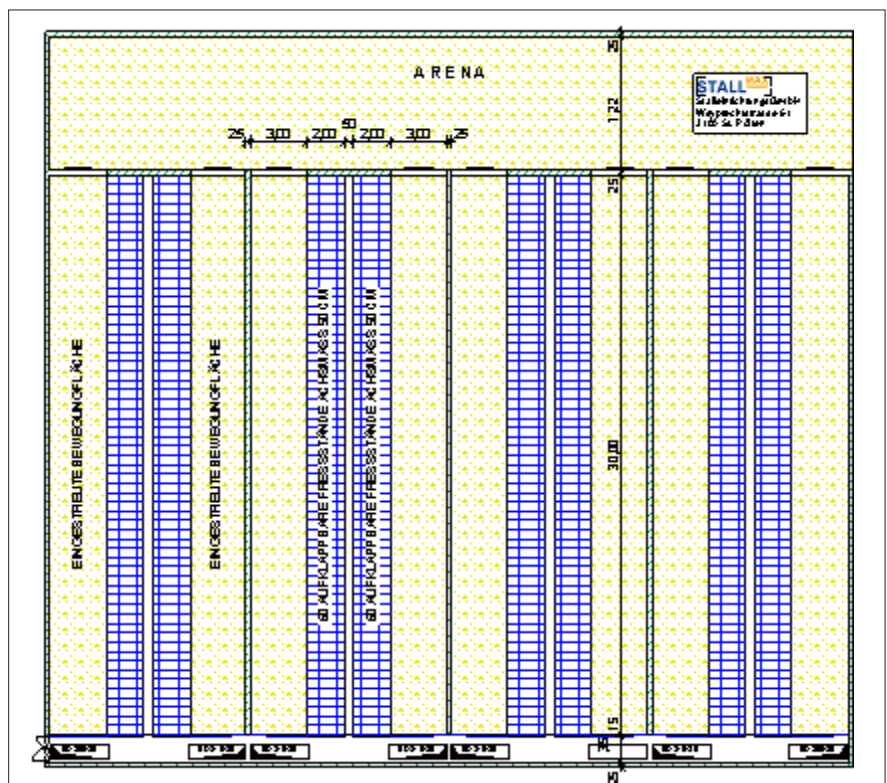


Abbildung 1 und 2: Bauliche Umsetzung

Autor: Ing. Martin ENTENFELLNER, Fa. Stall Max GmbH, Schweinezentrum Gießhübl, A-3100 ST. PÖLTEN

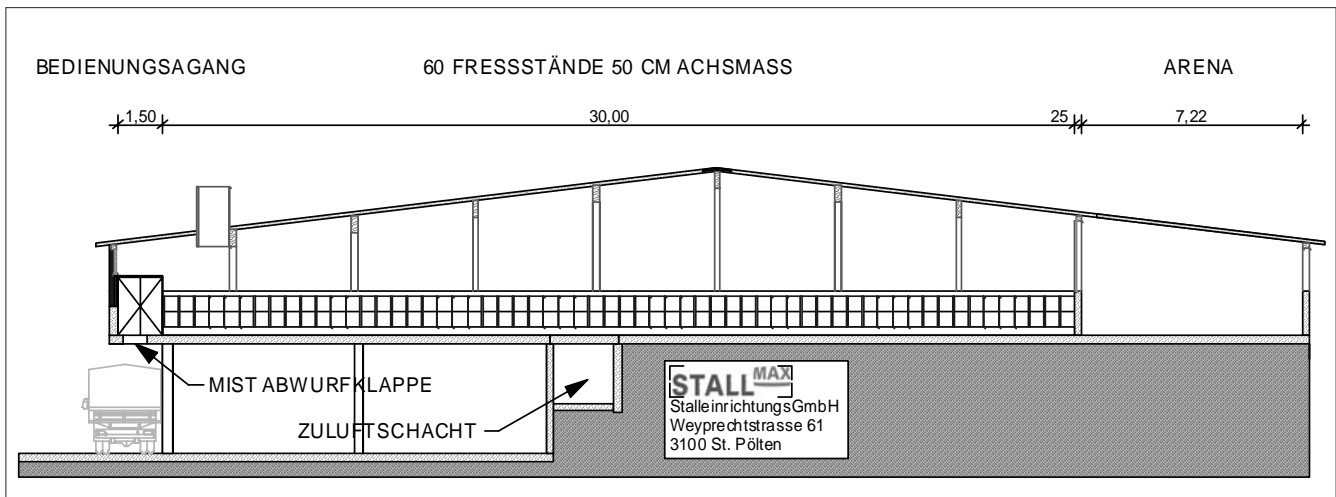


Abbildung 2

kennzeichnet werden. Als hilfreich hat sich erwiesen, dass der Eber im Bereich vor dieser Reihe dazu mittels Türen gehalten wird.

Die Rauschekontrolle wird vor der Fütterung durchgeführt, um danach die gekennzeichneten und bei der Futteraufnahme fixierten Sauen zu besamen. Dabei befindet sich der Eber auf dem Futtergang.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Rauschekontrolle und Besamung in der Gruppenhaltung problemlos und zeiteffizient durchgeführt werden kann. Jedoch gestaltet sich die Datenerfassung schwierig, da ein Ablesen der oftmals verschmutzten, zerbissenen oder auch verlorenen Ohrmarken schwer fällt und praktikable elektronische Datenerfassungssysteme (Chiplese-systeme) am Markt noch nicht erhältlich sind. Eine Identifikation des Tieres ist dann nur mehr über die aufwendige Ablesung der Tätowierung möglich. Hat man endlich die Erkennung des Tieres geschafft, verfügt man jedoch noch immer nicht über die nötigen Informationen der jeweiligen Sau (keine Sauenkarten beim Tier).

### 3. Ausmisten

Das Ausmisten erfolgt grundsätzlich nach der Fütterung, da bei dieser Tätigkeit eine Fixierung der Tiere ebenfalls erforderlich ist.

Mittels Traktor und Frontlader wird der Mist aus dem Gang geschoben. Aufgrund der Hanglage befindet sich der Bedienungsgang gegenüber dem Gelän-

de auf einer Höhe von 3,60 m. Somit ist es möglich, durch die im Bedienungsgang befindlichen Öffnungen (Abwurfklappen) den Mist direkt auf einen untergestellten Anhänger fallen zu lassen. Dadurch wird ein zeitraubendes „Baggern“ des Mistes vermieden.

Danach werden je Bahn und 60 Sauen 2 Rundballen Stroh (ca. 800 kg) grob mit der Frontladergabel verteilt.

Diese Tätigkeiten werden in einem Intervall von ca. 7 bis 10 Tagen durchgeführt.

Zur Zeit wird an einem automatischen Einstreusystem gearbeitet. Dadurch soll die Möglichkeit gegeben werden, in kürzeren Zeitabständen frisches Stroh den Laufflächen zuzuführen und damit auch den Strohverbrauch zu senken.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Haltung auf Stroh den Tieren Beschäftigungsmaterial bietet, der Arbeitsaufwand maschinell und rasch erledigt werden kann, jedoch der Strohverbrauch in dieser Form der Haltung eine enorme Kostenbelastung für den Betrieb darstellt.

### 4. Gruppieren der Sauen nach dem Absetzen

Für die Zusammenführung der Tiere zu einer neuen Gruppe steht im Bildungs- und Forschungsstall Gießhübl eine „Arena“ zur Verfügung. Um das Verletzungsrisiko bei den Rankämpfen möglichst gering zu halten, steht den Tieren hier mehr Fläche zur Verfügung, um ein Ausweichen der schwächeren Tiere zu ermöglichen. Während der Reinigung und

der Desinfektion des Abferkelstalles, wofür ca. 12 Stunden benötigt werden, steht den Tieren eine freie Fläche von ca. 2,6 m<sup>2</sup> zur Verfügung. Danach – bedingt durch das Umstallen einer Gruppe in den Abferkelstall – erhalten die Tiere zusätzlich eine Fläche von 2,5 m<sup>2</sup>. Damit steht den Tieren eine Fläche von 5,1 m<sup>2</sup> zur Verfügung. Trotzdem verzeichnete man bei jeder Gruppenzusammenführung Tierverluste in Folge von Rangordnungskämpfen.

Ein Umgruppieren von einzelnen oder mehreren Tieren in eine andere Gruppe ist nur schwer durchführbar. Dadurch befinden sich oft Tiere in einer Gruppe, der sie von ihrem Produktionszyklus her nicht angehören. Zusätzlich erschweren die oben angeführten Probleme bei der Tiererkennung einzeltierbezogene Managemententscheidungen vor Ort.

### Conclusio

Alles in allem stellt sich diese Form der Gruppenhaltung für uns als Betreiber als sehr viel versprechend dar, gerade auch vor dem Hintergrund von „Animal welfare“ und der immer wichtiger werdenden Akzeptanz der Konsumenten unserer Haltungssysteme für Nutztiere.

Natürlich gibt es wie bei allen anderen Formen der Gruppenhaltung noch eine Vielzahl von Problemen - allen voran das erhöhte Verletzungsrisiko bei Auseinandersetzungen ausgelöst durch Futterneid und Rangordnung - welche noch gelöst werden müssen, um eine tiergerechte und ökonomische Ferkelproduktion zu gewährleisten.